



Viele Kolleginnen und Kollegen wollen in den eigenen vier Wänden alt werden. Bliv to hus – im Alter sicher leben, war der Titel einer Informationsveranstaltung, die die ver.di Senioren mit der AWO Klausdorf durchgeführt haben. Es ging um zwei Schwerpunkte:

Unfallvermeidung durch Prävention und Senioren gerechtes Leben in Klausdorf.

In Schwentimental wurden in Ralsdorf und Klausdorf jeweils Sozialraumanalysen durchgeführt, um zu ermitteln, was sich zukünftig ändern muss. Dies hat uns in unserer Veranstaltung die Projektleiterin Frau **Semra Basuglu** von der Diakonie für Klausdorf in einem tollen Vortrag vorgestellt.

Mit Fragebögen wurde in einem ersten Schritt von den Anwohnern erfragt, wie sie ihre Wohnsituation selbst beurteilen. Danach folgten Expertengespräche, gutbesuchte Workshops und eine Ortsbegehung.

In Schwentimental wohnen 13.822 Personen. Davon 7.970 im OT Ralsdorf und 5.582 im OT Klausdorf. Die Einwohnerzahl sinkt bis 2030 auf 12.230 ab, während sich der Anteil der über 80-jährigen, von 770 auf 1.410 verdoppelt. 88% der Senioren in Klausdorf würden gerne im Alter in Klausdorf leben wollen. Hierfür müssen die Möglichkeiten geschaffen werden. Es gab eine sehr rege Diskussion. Ob auf dem Gelände neben dem Reitplatz oder auf dem alten TOP-Kauf-Gelände, es gibt mehrere Optionen.

Ein Ergebnis der Sozialraumanalyse ist, dass „viele BürgerInnen ... die Sorge nach einer in finanzieller Hinsicht abgesicherten Zukunft um (treibt). Es fehlt an bezahlbaren, barrierefreien Mietwohnungen, damit bei zunehmender Pflege- und Betreuungsbedürftigkeit ein Verbleib im angestammten Wohnumfeld ermöglicht werden kann“ und auch Pflegepersonal zur Verfügung steht.

Weitere wichtige Ergebnisse der Analyse sind, dass „das Angebot für Menschen mit Unterstützungs- oder Pflegebedarf .. weiter ausgebaut und differenziert werden muss. Angebote der Tagespflege sowie moderne Konzepte von Haus- und Wohngemeinschaften, ein generationenübergreifender Treffpunkt (etwa in Form eines Cafés oder angelehnt an das sog. Markttreff-Modell), haushaltsnahe Dienste sowie vermehrte Angebote des Betreuten Wohnens und auch stationärer Pflege sind die einhelligen Topthemen zur Verbesserung der Lebenssituation.“ Der Wochenmarkt am Freitag wird gut angenommen, so die Diskussion.

„Quer durch alle Teile der Analyse zieht sich der Gedanke, dass ein professionelles Quartiersmanagement mit einem hauptamtlichen Kümmerer ... zur Verbesserung der Lebenssituation in Klausdorf, sowie der Umsetzung zentraler Ideen u.a. auch dieser Analyse, beitragen würde.“

Die Ergebnisse dieser Analyse sind Grundlage für die Planung eines zukünftigen Quartiersmanagements. Die Förderung für drei Jahre ist beantragt.

Die anwesenden Stadtvertreter/innen (alle von der SPD) wurden gebeten, sich dieser Problemstellung anzunehmen. Dies sei in der Vergangenheit bereits mehrfach praktiziert, so Frau Malterer von der SPD.

Auch besprochen wurde, wie **Unfälle im Haushalt verhindert** werden können. Mehr als 2,9 Millionen Unfälle sind dies pro Jahr.

Alle 11 Sekunden ereignet sich ein Unfall daheim.
Mehr als 8.000 Menschen sterben pro Jahr nach einem Unfall.
Über 80 % hiervon sind Senioren. Hauptunfallursache dieser Unfälle sind Stürze.

Nachlassende Kräfte sind Ursache für ein erhöhtes Sturzrisiko und zusätzlich erhöhen manche Erkrankungen das Risiko zu stürzen. Daneben steigern manche Medikamente das Sturzrisiko.

Bewusst bewegen und ernähren ist die Zauberformel.
Sie sollten mindestens zweimal pro Woche trainieren, um die eigenen Fähigkeiten zu verbessern und den Muskelaufbau voranzubringen.

Gute Beleuchtung unserer Hauseingänge ist wichtig. Aber auch Treppenleuchten sollten zur besseren Orientierung die obere und untere Stufe ausleuchten und sollten blendfrei sein.

Leitern müssen auf vier rutschfesten Füßen stehen und eine stabile Spreizsicherung für den sicheren Stand haben. Breite Tritte mit einer rutschfesten Riffelung sind notwendig. Ebenso ein "Aufhängehaken" für Putzeimer.

Der Referent gab einige konkrete praktische Hinweise und verteilte eine Broschüre hierzu an alle Teilnehmer.

Auszug:

„Jeder wünscht sich, in seiner vertrauten Umgebung älter zu werden. Dazu gehört selbstverständlich, in der eigenen Wohnung bleiben zu können. Die Anforderungen an das eigene Zuhause können sich jedoch mit zunehmendem Alter ändern. Wer sich etwa drinnen mit Hilfe eines Rollators fortbewegt, stellt vielleicht fest, dass Türen zu eng sind und verbreitert werden sollten. In der Küche kann es sinnvoll sein, den Backofen in einer günstigen Höhe anzubringen, da das Bücken vor einem alten Gerät mühsam werden könnte. Im Bad kann das Einsteigen in die Badewanne zur Herausforderung werden; eine bodengleiche Dusche mit Klappsitz erscheint als gute Alternative.

Die Umsetzung solcher und ähnlicher Überlegungen trägt zu einem risikoärmeren und besserem Leben bei.“

Alles Weitere findet sich bei:

www.das-sichere-haus.de und
www.gdv.de

Die nächste Veranstaltung der verdi Senioren findet am **11. April 2018, 15 Uhr mit dem Bericht aus Berlin** durch Mathias Stein, MdB im Garbesaal des Kieler Gewerkschaftshaus statt.

Mathias Stein ist neu für uns im Bundestag. Er wird uns über seine Arbeit dort berichten und erläutern, welche Gesetzesinitiativen derzeit auf der Tagesordnung stehen. Mathias war 2015–2017 Vorsitzender der ver.di Bundesfachkommission Bundesverkehrsverwaltung und ist stellvertretender Vorsitzender Landesfachbereich Bund/Länder ver.di Nord.

Holger Malterer